Baden ist. Natur

Pionierbäume im Wald

Pionierbäume als Wegbereiter...

Pioniere erfinden Neues, leisten Bahnbrechendes, erschliessen neue Märkte, ebnen den Weg für andere und verändern damit die Gesellschaft. Dazu müssen sie schnell, flexibel und innovativ sein.

Baumarten wie Birken, Erlen, Pappeln, Vogelbeeren und Weiden sind ebenfalls Pioniere: Auch sie erobern neue Welten. Als erste Bäume besiedeln sie offene, kahle Flächen, die nach Holzschlägen, Sturmereignissen oder Waldbränden entstehen. Dies können sie dank spezieller Eigenschaften:

Fruchtbarkeit: Pionierbäume vermehren sich bereits in jungen Jahren und produzieren fast jährlich viele Samen

Mobilität: Sie haben leichte Samen, die vom Wind über weite Distanzen verbreitet werden. So gelangen sie in Lebensräume, die für andere Baumarten schwierig zu erreichen sind.

Schnelligkeit: Pionierbäume brauchen viel Licht um zu wachsen. Deshalb finden sie in offenen Flächen optimale Lebensbedingungen. In ihrer Jugend schiessen sie sehr schnell in die Höhe. Dies verschafft ihnen einen entscheidenden Vorteil gegenüber anderen Pflanzen im Konkurrenzkampf um Licht.

Pionierbäume stehen am Anfang der Waldentwicklung. In ihrem

Schutz siedeln sich mit der Zeit andere Baumarten wie Buche, Linde

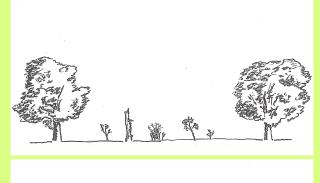
oder Bergahorn an. Nach und

nach werden die lichtbedürftigen

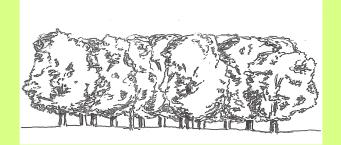
Pionierbäume durch konkurrenz-

Buche als Hauptbaumart durch.

stärkere Baumarten verdrängt. Am Schluss setzt sich bei uns die









Die Raupe des Grossen Schillerfalters ernährt sich von Blättern der Sal-Weide.



Die Früchte der Vogelbeere stehen auf dem Speiseplan vieler Vogelarten.



Der Birkenporling wurde früher wegen seiner entzündungshemmenden Inhaltsstoffe zur Wundheilung verwendet.

Robustheit: Mit Klimaextremen wie Frost, Hitze und Nässe können die Pionierbäume gut umgehen.

Regenerationsfähigkeit: Wind, Schnee oder Wildverbiss können Pionierbäume beschädigen. Dank ihrer hohen Regenerationsfähigkeit sind sie im Stande, sich davon gut zu erholen.

... gefördert und gepflegt

In vielen Wäldern Mitteleuropas sind Pionierbäume selten. Sie wurden durch die frühere Waldbewirtschaftung zurückgedrängt. In der Schweiz werden sie auch heute kaum wirtschaftlich genutzt. Mit ihrem Rückgang gehen auch die darauf angewiesenen Tiere und Pflanzen verloren.

... dringend benötigt und beliebt

Die Bedeutung von Pionierbäumen für die Tier- und Pflanzenwelt im Wald ist gross. Zahlreiche Insekten, Vögel, Säugetiere, Moose, Flechten und Pilze sind direkt oder indirekt von Pionierbäumen als Nahrungsquelle und Lebensraum abhängig. Darunter finden sich auch mehrere gefährdete und seltene Arten.

Auch wir Menschen nutzen Pionierbäume vielfältig, unter anderem für Arzneimittel, Kosmetikprodukte, Möbel und Musikinstrumente.



Für den Zilpzalp ist der Nektar der Weide ein fester Nahrungsbestandteil.

Im Badener Wald werden Pionierbäume anhand eines spezifischen Management-Konzepts gezielt gepflegt, indem ihre Konkurrenten entfernt werden. Dadurch können sie auch langfristig ihre ökologisch wichtige Funktion übernehmen. An Waldwegen und Waldrändern werden Weiden und Zitterpappeln vor allem zugunsten des Grossen und Kleinen Schillerfalters gefördert. Im Waldinneren werden Birkengruppen gepflegt, wovon Vögel wie der Kleinspecht profitieren.

Hier auf dem Müseren-Plateau wurde der Wald im Jahr 1999 grossflächig durch den Orkan Lothar zerstört. Auf diesen Flächen konnten sich vermehrt Pionierbäume ansiedeln, die nun gefördert werden. Entdecken Sie selbst, wie die Pionierbäume neben vielen anderen Baumarten ihren Platz im Wirtschaftswald gefunden haben.

STADT BADEN
Stadtforstamt
Roter Turm, Rathausgasse 5
CH-5401 Baden
stadtforstamt@baden.ag.ch

